



Janko Zerzer

In Kärnten unterwegs

**Kulturgeschichtlicher Reisebegleiter
durch das zweisprachige Kärnten**

Mohorjeva
Hermagoras

IN KÄRNTEN UNTERWEGS

Janko Zerzer

IN KÄRNTEN UNTERWEGS

KULTURGESCHICHTLICHER
REISEBEGLEITER DURCH DAS
ZWEISPRACHIGE KÄRNTEN

INHALT

Zum Buch	6
Geschichtlicher Überblick	8
Die Kärntner Slowenen heute	14
1. Weg: Klagenfurt und Umgebung	25
2. Weg: Das Zollfeld	39
3. Weg: Sattnitzrücken – Oberes Rosental	53
4. Weg: Die Seen	67
5. Weg: Villach – Gailtal	81
6. Weg: Zell/Sele – Eisenkappel/ Železna Kapla	99
7. Weg: Das Jauntal	115
8. Weg: Nordkärnten	141
Daten zum Land Kärnten/Koroška	178
Literatur	180
Ortsnamenverzeichnis	184

Originalausgabe:

Janko Zerzer: Po koroških poteh
korrigierte und ergänzte Ausgabe, 2020
© Hermagoras Verlag/Mohorjeva založba

Janko Zerzer: IN KÄRNTEN UNTERWEGS.

Kulturgeschichtlicher Reisebegleiter
durch das zweisprachige Kärnten
Übersetzung aus dem Slowenischen:

Jože Wakounig, Adrian Kert
Lektorat: Wolbert Ebner

Texte zu „Die Kärntner Slowenen heute“ von:
Andrej Hren, Zalka Kelih-Olip, Milena Olip,
Miha Vrbinč, Roman Verdel, Martina Piko-
Rustia, Marko Loibnegger, Adrian Kert
Fotos: Adrian Kert, Vincenc Gotthardt et al.
Buchumschlag: ilab crossmedia
Buchgestaltung: Matej Nemeč
Redaktion: Adrian Kert

© Ausgabe 2023

Hermagoras Verlag/Mohorjeva založba
Klagenfurt/Celovec–Ljubljana–Wien/Dunaj

Gesamtherstellung:

Hermagoras Verein/Mohorjeva družba v Celovcu
Für den Verein: Franz Kelih, Karl Hren

ISBN 978-3-7086-1272-0

LAND  KÄRNTEN
Kultur

Zur Aussprache von slowenischen
Buchstabenlauten im Text:

c = z

č = tsch

h = ch

š = sch

z = stimmhaftes s wie in Hose

ž = wie zweites g in Garage

ZUM BUCH

Dieser auf acht Wege aufgeteilte Reisebegleiter ist, wie auch im Untertitel angeführt, stark kulturgeschichtlich geprägt. Die Kulturgeschichte Kärntens ist in der Architektur sowie mit ihr verbundener und in ihr sichtbarer Kunst stark christlich-sakral geprägt, deshalb die vielen erwähnten Kirchen. Dieser Begleiter führt vor allem durch die südliche Hälfte des Landes und möchte den Reisenden auch Spuren der hier einst vorherrschenden, mittlerweile aber zahlenmäßig stark zurückgegangenen slowenischen Volksgruppe näherbringen. Die slowenische Originalversion des Reisebegleiters „Po koroških poteh“ wurde für BesucherInnen aus Slowenien und die slowenische Volksgruppe in Kärnten/Koroška konzipiert, deshalb die verstärkte Beachtung von slowenischen Spuren im Land. Nun war es an der Zeit, diesen Kärnten-Blick in einer diesbezüglich weniger detaillierten Form auch dem geneigten deutschsprachigen Publikum näher zu bringen. Dazu gehören auch ein kurzer geschichtlicher Überblick, einige Eckdaten zu den Kärntner Slowenen und deren Tätigkeitsbereiche im Anfangsteil sowie neben den deutschen auch slowenische topographische und andere Bezeichnungen im Buch als Manifestation des jahrhundertelangen Zusammenlebens zweier Völkerschaften in diesem Raum. Ein weiteres Spezifikum des zweisprachigen Gebietes sind die im Buch namentlich erwähnten slowenischen Kulturvereine, die nach wie vor eine rege Kulturtätigkeit ausüben und als Träger der hiesigen Kulturtradition oft auch ein Alleinstellungsmerkmal in den Gemeinden haben.

Das Land Kärnten wird im historischen Kontext auch „Wiege des Slowenentums“ bezeichnet, denn



auf dem Zollfeld sind die Anfänge der slowenischen christlichen Gläubigkeit und Staatlichkeit zu suchen. Man darf daraus aber heute keineswegs nationale slowenische Gelüste ableiten, sondern es beim geschichtlichen Faktum belassen.

Der Reisebegleiter gibt in übersichtlicher Form die wichtigsten Grundinformationen über Vergangenheit, kulturelle Bedeutung, aber auch über heutige Verhältnisse im zweisprachigen Teil Kärntens wieder.

Dass man in so einem Begleiter die wichtigsten kulturellen und kirchlichen Zentren des nördlichen Landesteiles nicht außer Acht lassen kann, war mir als Autor klar, deshalb widmet sich der 8. Weg den Zentren Nordkärntens und ihren kulturgeschichtlichen Sehenswürdigkeiten.

Natürlich ist das nicht die erste Darstellung interessanter Orte und bedeutender Kulturdenkmäler in Südkärnten. Das einschlägige Literaturverzeichnis am Ende des Buches ist hierfür ein zur Genüge aufschlussreicher Beweis. Es ist dies in der Tat ein Versuch eines kulturgeschichtlichen Reiseführers, der zum Kennenlernen des Landes weitere bedeutende Punkte umfasst. Damit einher geht der Wille, zumindest teilweise auch die touristischen Bedürfnisse zu berücksichtigen.

Letztendlich können die Kärntner beider Volkszugehörigkeiten mit diesem Begleiter ihre engere Heimat noch besser kennen lernen, besteht doch die große Gefahr, dass uns gemeinhin nur der Heimatort interessiert, aber man sollte sich den Schätzen und Sehenswürdigkeiten in der näheren und fernerer Nachbarschaft auch nicht verschließen.

Der oftmals geäußerte Wunsch nach so einem kulturell-touristischen Handbuch gibt mir zu hoffen, dass der Begleiter wohlwollend angenommen und er helfen wird, den Kreis der Freunde des schönen und teilweise zweisprachigen Kärntens zu vermehren.

Janko Zerzer
Klagenfurt/Celovec, im Frühjahr 2023

GESCHICHTLICHER ÜBERBLICK

- Um 600** siedeln Slawen auf dem Gebiet der ehemaligen römischen Provinz Noricum. Mittelpunkt des Herzogtums Karantainen ist in Karnburg
- 623–658** Nach der Befreiung von der awarischen Oberherrschaft schließt sich „das Gebiet der Slawen“ mit einem Herzog an der Spitze dem slawischen Stammesverband an, dem Samo vorsteht
- 658** Nach Samos Tod bleibt Karantainen als einzige größere Einheit erhalten. Es ist auf den Ostalpenraum beschränkt (rd. 25.000 km²)
- Um 745** schlagen die Karantanen mit bayerischer Hilfe einen Awarenangriff zurück und erkennen die fränkische Obergewalt an
- Um 757** schickt der Salzburger Bischof Virgil den Chorbischof Modestus nach Karantainen, um bei den heidnischen Slawen zu missionieren
- 772** Der Bayernherzog Tassilo III. schlägt den Aufstand der karantainischen Slawen nieder
- 811** Kaiser Karl der Große bestimmt die Drau als Grenze zwischen den Metropolen Salzburg und Aquileia
- Um 817** wird Karantainen in eine fränkische Markgrafschaft umgestaltet
- 876** Karantainen umfasst auch die Grafschaft an der Sann/Savinja sowie Ober- und Unterpannonien
- 976** Nach der Trennung von Bayern wird Karantainen ein eigenständiges Herzogtum. Einige Zeit umfasst es

noch das Gebiet an der Drau, Krain, Istrien, Friaul und Verona; somit vereint es fast das gesamte heutige slowenische Gebiet

- 1072** Gründung des Bistums Gurk
- 1228** Gründung des Bistums Lavant
- 1269–1276** Zur Zeit des böhmischen Königs Ottokar II. Přemysl ist Kärnten das erste Mal in Personalunion mit Österreich, Steiermark und Krain vereint
- 1335** Die Habsburger bekommen Kärnten
- 1414** Herzog Ernst der Eiserne lässt sich als Letzter nach dem alten Ritual in Karnburg einsetzen
- 1473–1483** Die Türken verwüsten fünfmal Kärnten
- 1478, 1515** Bauernaufstände in Kärnten
- 1525** Beginn der Reformation in Kärnten
- 1600** Beginn der Gegenreformation in Kärnten
- 1783–1787** Auflösung der meisten Klöster (St. Paul, Arnoldstein, St. Georgen, Ossiach, Viktring, Griffen)
- 1786** Diözesane Neugestaltung in Österreich
- 1797** Französische Truppen unter dem Kommando des jungen Generals Napoleon Bonaparte nehmen Kärnten ein
- 1809–1813** Westkärnten (Gubernium Villach) wird den Illyrischen Provinzen angeschlossen. Sitz der Verwaltung ist in Ljubljana (Laibach)
- 1851** Anton Martin Slomšek, Andrej Einspieler und Anton Janežič gründen in Klagenfurt den Hermagoras-Verein/Društvo svetega Mohorja

- 1859** Bischof A. M. Slomšek verlegt den Sitz der Diözese Lavant nach Maribor (Marburg). Die Kärntner Pfarren werden in die Diözese Gurk inkorporiert
- 1869** Gründung der utraquistischen Schulen auf dem zweisprachigen Gebiet
- 1870/71** Die Tabor-Bewegung erreicht auch Kärnten. Die Hauptforderungen sind u.a. die Gleichberechtigung der slowenischen Sprache in Schule, Verwaltung und vor Gerichten
- 1872** Auf Anregung des Arztes Dr. Valentin Janežič und des Pfarrers Franc Treiber wurde die Posojilnica Št. Jakobska v Rožu/Darlehenskasse von St. Jakob im Rosental gegründet, die erste Spar- und Darlehenskasse in Kärnten
- 1896** Drei Repräsentanten der Kärntner Slowenen werden in den Kärntner Landtag gewählt
- 1918** Kärnten spricht sich für den Beitritt zur Republik Deutsch-Österreich aus; Beginn der Abwehrkämpfe
- 1919** Die Friedenskonferenz in Paris beschließt eine Abstimmung in Südkärnten. Österreich tritt das Kanaltal an Italien ab, das Mießtal/Mežiška dolina und das Seeland/Jezersko an Jugoslawien
- 1920** Die Volksabstimmung am 10. Oktober endet mit dem Resultat: 59 Prozent für Österreich, 41 Prozent für Jugoslawien
- 1938** Mit der Okkupation Österreichs geraten die Kärntner Slowenen unter die Nazigewalt. Beginn von Verboten und Verfolgung

- 1941** Hitler-Deutschland greift Jugoslawien an, die Nazibehörden lösen in Kärnten die noch bestehenden slowenischen Institutionen auf und beschlagnahmen ihr Vermögen
- 1942** Die Nazis deportieren die ersten 1000 von den vorgesehenen 50.000 Kärntner Slowenen in KZ-Lager
- 1943** Unter den Kärntner Slowenen formiert sich der Widerstand, zahlreiche Männer und Frauen schließen sich den Partisanen an
In Wien werden 13 Gegner des Nazi-regimes aus Zell/Sele, Ebriach/Obirsko und Umgebung, die der „Volksgerichtshof“ in Klagenfurt zum Tode verurteilt hat, enthauptet
- 1945** Einheiten der jugoslawischen Armee, die nach dem Zusammenbruch des Hitler-Heeres Südkärnten besetzt hatten, müssen sich auf Druck der Westalliierten aus Kärnten zurückziehen
Joško Tischler erreicht als Mitglied der provisorischen Kärntner Landesregierung eine Schulverordnung, die einen verpflichtenden zweisprachigen Unterricht in Grundschulen in 62 Gemeinden Südkärntens vorsieht
- 1955** Repräsentanten der Großmächte unterzeichnen in Wien den Österreichischen Staatsvertrag, der im Artikel 7 Schutzbestimmungen für die Kärntner Slowenen beinhaltet
- 1957** Eröffnung des „Bundesgymnasiums für Slowenen in Klagenfurt/Zvezna gimnazija za Slovence v Celovcu“
- 1958** Der deutsche nationalistische Druck erreicht mit Schulstreiks die

Abschaffung der verpflichtenden zweisprachigen Schule; ab da gilt für den zweisprachigen Unterricht das Anmeldeprinzip.

1972 Kärntner Ortstafelsturm: Nationalistische Fanatiker reißen rund 50 zweisprachige Ortstafeln nieder.

Die Kärntner Synode bestätigt das Gesetz über das Zusammenleben der Deutschen und Slowenen in der Kärntner Kirche

1976 Die „Zählung der besonderen Art“ wird von den Kärntner Slowenen und Burgenländer Kroaten mit Hilfe österreichischer Demokraten erfolgreich boykottiert

1989 Die Schulschwestern in St. Peter bei St. Jakob/Št. Peter pri Št. Jakobu eröffnen die Petletna Višja šola za gospodarske poklice/Fünffährige Höhere Schule für wirtschaftliche Berufe

1990 Im Schuljahr 1990/91 öffnet die Dvojezična zvezna trgovska akademija/Zweisprachige Bundeshandelsakademie in Klagenfurt die Tore

1998 Die Radiogesellschaften Korotan (seit 2004 ORF Slowenisches Programm) und Agora beginnen mit einem ganztägigen slowenischen bzw. zweisprachigen Programm

2005 Slovenski atletski klub/Slovenischer Athletikklub (SAK) wird Kärntner Fußballmeister

2009 Franc Jožef Smrtnik erringt als erster Kandidat der Enotna lista/Einheitsliste den Posten des Bürgermeisters der Marktgemeinde Bad Eisenkappel/Železna Kapla

2011 Südkärnten bekommt 164 neue zweisprachige Aufschriften in 24 Gemeinden

2015 Die Kärntner Musikschule nimmt die Slowenische Musikschule/Slovenska glasbena šola als selbstständige Abteilung auf

2017 Die neue Landesverfassung für Kärnten bekennt sich zur slowenischen Volksgruppe

2018 Die Stadtgemeinde Bleiburg versieht alle kommunalen Ortstafeln mit deutschen und slowenischen Ortsnamen

Die Stadt Klagenfurt/Celovec benennt nach dem Übersetzer und Literaturhistoriker Fabjan Hafner die Fabjan-Hafner-Passage

2020 Josef Marketz, Angehöriger der slowenischen Volksgruppe, wird Bischof der Diözese Gurk

2022 Die Gemeinde St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu versieht alle kommunalen Ortstafeln mit deutschen und slowenischen Ortsnamen
Die Stadt Klagenfurt benennt nach dem Ethnologen und Sprachwissenschaftler aus der slowenischen Volksgruppe Urban Jarnik eine Brücke in Klagenfurt-Lendorf

Die Kärntner Slowenen heute

Politische Vertretung

Bis zum Jahre 2003 war für die Kärntner Slowenen die Doppelgleisigkeit in den politischen Strukturen charakteristisch. Als Nachfolgerin der Osvobodilna Fronta za slovensko Koroško/Befreiungsfront für Slowenisch-Kärnten (OF) wurde im Jahre 1955 die Zveza slovenskih organizacij/Zentralverband slowenischer Organisationen (ZSO) gegründet; sie kennt keine individuelle Mitgliedschaft, sondern besteht aus acht Organisationen: Slovenska prosvetna zveza/Slowenischer Kulturverband, Zveza slovenske mladine/Slowenischer Jugendverband, Zveza slovenskih žena/Slowenischer Frauenverband, Zveza slovenskih izseljencev/Verband der slowenischen Ausgesiedelten, Zveza koroških partizanov/Kärntner Partisanenverband, Slovensko šolsko društvo/Slowenischer Schulverein, Slovensko planinsko društvo/Slowenischer Alpenverein und Slovenska kmečka zveza/Slowenischer Bauernverband. Prinzip der politischen Ausrichtung des ZSO ist die Integration in die Mehrheitsparteien.

Der Narodni svet koroških Slovencev/Rat der Kärntner Slowenen, 1949 gegründet als Sammlung des christlichen Lagers bei den Kärntner Slowenen, baut auf der individuellen Mitgliedschaft auf und führt regelmäßig demokratische Wahlen durch. Politisch steht er für die selbstständige Ausrichtung bei guten Beziehungen zum Mehrheitsvolk. Deswegen unterstützt er alle selbstständigen Listen der Kärntner Slowenen auf Gemeindeebene sowie in den Interessensvertretungen und tritt für eine autonome politische Vertretung im Landtag ein.

Zu diesen beiden Organisationen gesellte sich 2003 nach Unstimmigkeiten innerhalb des Rates der Kärntner Slowenen als dritte Organisation die Skupnost koroških Slovencev/Gemeinschaft der Kärntner Sloweninnen und Slowenen.

1973 vereinten sich die verschiedenen Gemeindefraktionen in den Klub slovenskih občinskih odbornikov/Klub slowenischer Gemeinderäte (KSOO); dieser fusionierte 1991 in die Enotna lista/Einheitsliste. Heute sind verschiedene slowenische bzw. zweisprachige Listen in zahlreichen Gemeinderäten in Südkärnten vertreten. Auf Landesebene traten diese vereinten selbstständigen Listen unter verschiedenen Namen auf oder es gab keine selbstständigen Kandidaturen. Der Eintritt in den Landtag gelang bisher nicht. Erfolgreich aber ist die bäuerliche Standesvertretung auf Landesebene, wo die Skupnost južnokoroških kmetov/Gemeinschaft der Kärntner Bauern mit mehreren Mandatarn auch den slowenischen Bauernstand vertritt.

Wirtschaft

Die Kärntner Slowenen versuchten bereits in der Zeit der Monarchie ihren wirtschaftlichen Einfluss mit der Schaffung von Vereinen und Genossenschaften zu vergrößern. In dieser Zeit entstanden sowohl die Posojilnica (Darlehenskasse; die erste 1872 in St. Jakob im Rosental/Šentjakob v Rožu) als auch die Mohorjeva družba v Celovcu (Hermagoras-Verein in Klagenfurt; 1851). Ein großer Einschnitt in die wirtschaftliche Tätigkeit waren die stürmischen Jahre der Zwischenkriegszeit und des Zweiten Weltkrieges. Nach dem Krieg entwickelten sich die Darlehenskassen unter dem Dach der Zveza slovenskih zadrug (Zveza Bank)/Verband slowenischer Genossenschaften in starke regionale Wirtschaftsvereinigungen und hatten am Höhepunkt 21 Geschäftsstellen. Einen schlimmen Schlag bedeutete die

globale Finanzkrise im Jahr 2008. Die Darlehenskassen vereinten sich in die heutige Posojilnica Bank eGen, die derzeit 7 Geschäftsstellen betreibt und Mitglied der österreichischen Raiffeisenorganisation ist.

1948 entstanden Bäuerliche Genossenschaften/Kmečka zadruga, die in Bleiburg/Pliberk sowie in

Schiefling/Škofiče mehrere Jahrzehnte tätig waren; der Niedergang der Landwirtschaft verlangte aber eine neue Ausrichtung. Auch deshalb strukturierte sich die Zadruha in Bleiburg, die mit der Handelskette SPAR kooperiert, in eine GmbH um; heute ist sie mit Hilfe von Einlegern aus den Reihen der Kärntner Slowenen wieder in slowenischen Händen. Getreu ihrem Auftrag bietet sie zahlreichen Erzeugern aus der Region – sowohl aus Kärnten wie aus Slowenien – die Möglichkeit zur Vermarktung ihrer Erzeugnisse.

1988 wurde in Klagenfurt die Slovenska gospodarska zveza/Slowenischer Wirtschaftsverband als überparteiische Organisation der Kärntner Slowenen gegründet. Mit dem Beitritt Österreichs (1995) und Sloweniens (2004) zur Europäischen Union erweiterten sich sowohl die Möglichkeiten als auch der Auftrag des Verbandes. Derzeit zählt er über 365 Mitglieder aus Österreich, Slowenien, Kroatien und Italien, entwickelt und führt europäische Projekte aus; seit 2008 ist er auch als amtlicher Business-Klub der Republik Slowenien für Österreich tätig. Erfolgreich verbindet er Wirtschaftstreibende über die Grenzen hinweg und setzt sich somit für die Entwicklung der gemeinsamen Region Alpen-Adria ein.

Aus den Reihen der Kärntner Slowenen heraus entstanden in der zweiten Hälfte des 20. Jh. mehrere bekannte und heute auch international aktive Unternehmen.

Kultur

Die 1907 gegründete erste Zentralorganisation der Kärntner Slowenen, die Slovenska krščansko-socijalna zveza za Koroško/Slowenischer christlich-sozialer Verband für Kärnten, benannte sich 1934 in Slovenska prosvetna zveza/Slowenischer Kulturverband um, die christliche Ausrichtung blieb jedoch unverändert. Nach der Auflösung in der Nazizeit lebte der Slowenische Kulturverband 1946 wieder auf, konnte jedoch

wegen seines ab nun starken politischen Bekenntnisses mit Anlehnung an die Osvobodilna fronta (Befreiungsfront) den Großteil der Kärntner Slowenen nicht ansprechen. Die Folge war die Gründung der Krščanska kulturna zveza/Christlicher Kulturverband (KKZ) im Jahr 1953. Die beiden kulturellen Dachorganisationen umfassen mehr als 50 örtliche Kulturvereine und Kleingruppen, die meisten sind Mitglieder beider Dachverbände.

Die Tätigkeit der zentralen Kulturorganisationen ist keineswegs auf die finanzielle und fachliche Hilfe für die örtlichen Mitgliedsvereine beschränkt; beide Zentralen sind um eine möglichst große Affirmation der slowenischen Kultur im Lande bestrebt, teils mit eigenen zentralen Kulturveranstaltungen, teils mit Gastveranstaltungen auf hoher künstlerischer Ebene. Das erklärte Ziel dieser Bestrebungen ist es, die Grenzen der Liebhaberei zu überschreiten und so die Würdigung des kritischen Publikums sowie der Fachwelt zu erlangen.

Literatur

Auf dem Gebiet des literarischen Schaffens gelang es den Kärntner Slowenen überzeugend die Ebene der Liebhaberei zu überwinden und tiefe Spuren in der internationalen literarischen Qualität zu hinterlassen. Weite Bekanntheit durch Übersetzungen in fremde Sprachen erlangten die „Mladjevci“ (mladje = junger Trieb) Florjan Lipuš, Gustav Januš und Maja Haderlap, die auch international angesehene Preise einheimsten (Lipuš den Österreichischen Staatspreis für Literatur und den Prešeren-Preis, Januš den Petrarca-Preis, Haderlap den Ingeborg-Bachmann-Preis und Christine-Lavant-Preis). Allmählich entdeckt die Literaturwelt auch ihre Vorgänger, wie Milka Hartman, Andrej Kokot und Valentin Polanšek sowie den polemischen und politisch engagierten Janko Messner.

Teils noch aus dem Kreis der Revue Mladje verschufen sich größere Geltung Janko Ferk, Cvetka Li-

puš, Jani Oswald und Jože Strutz, ihnen folgen Martin Kuchling, Verena Gotthardt, Stefan Feinig und Dominik Srienc. Als Autoren von Kinderbüchern stehen Niko Kupper und Sabine Buchwald im Vordergrund.

Verlagswesen

Zwei slowenische Verlage tragen Sorge für eigenständige slowenische Literatur und vermitteln nebenher noch mit Übersetzungen zwischen Nachbarvölkern. Das sind vor allem Mohorjeva/Hermagoras und mittlerweile sehr eingeschränkt Drava; letzterer vertritt die slowenische Seite in geschäftlicher Seilschaft mit dem Wieser Verlag. Der älteste in Kärnten noch bestehende Verlag ist Mohorjeva/Hermagoras mit dem umfassendsten Verlagsprogramm. Sehr ambitiös und mit einem beträchtlichen Teil seiner Blütenlese auf die deutsche Leserschaft ausgerichtet aber ist auch der Verlag Wieser-Drava. Liebhaberisch wirkt der Verlag Fran.

Periodische Publizistik

Auf dem Gebiet des periodischen Druckes erschienen nach dem Zweiten Weltkrieg in Kärnten zwei Wochenzeitungen, Naš tednik und Slovenski vestnik. Naš tednik und Slovenski vestnik fusionierten 2003 in die Wochenzeitung Novice. Schon fast 100 Jahre erscheint die religiöse Zeitschrift Nedelja (Der Sonntag). Für die Schuljugend erscheint die Zeitschrift Mladi rod (Jungvolk).

Das Landesstudio Kärnten des Österreichischen Rundfunks (ORF) strahlt ein slowenisches Programm aus, das täglich acht Stunden Radioprogramm und einmal pro Woche 30 Minuten für das Fernsehprogramm Dober dan, Koroška/Dober dan, Štajerska (Guten Tag, Kärnten/Guten Tag, Steiermark) umfasst. Je vier Stunden slowenisches Radioprogramm täglich strahlt Radio Agora aus.

Film

Filmgeschichte wird bei den Kärntner Slowenen und Sloweninnen erst einige Jahrzehnte geschrieben. Die ersten Schritte des Filmschaffens wurden im Rahmen der Koroška dijaška zveza (KDZ)/Kärntner Studentenverband unter der Mentorschenschaft von Miha Dolinšek und Marjan Štikar gesetzt. Dolinšek drehte später zwei Serien. Er ist auch der ideelle Vater und Realisator des Multimedia-Projektes „Iskrica posneto*abgedreht“, das Junge zum Schreiben von Szenarien für Fernsehproduktionen anregt. Allmählich breitete sich das Filmschaffen sowohl auf beruflicher wie auch auf liebhaberischer Ebene aus. Auf dem Gebiet der Produktion dokumentarisch-informeller Filme arbeitet Sabina Zwitter-Grilc. Vor allem im Fernsehen sehen wir auch filmische Kreationen des Szenaristen Stefan Hafner. Als Kameraleute wirken u. a. Ivan Klarič, Valentin Čertov und Stefan Reichmann. Milena Olip ist in der Regieführung von Kurz- und mittellangen Filmen sowie als Regisseurin von Fernsehsendungen und Dokumentarfilmen bei RTV Slovenija tätig. Andrina Mračnikar ist Absolventin der Wiener Filmakademie; sie ist unter den Regisseurinnen und Regisseuren die einzige Vertreterin mit einem abendfüllenden Spielfilm (Ma folie), der auch in verschiedenen internationalen Kinos gezeigt wurde. Alle Erwähnten waren mit ihren Werken auch bei zahlreichen Filmfestspielen daheim sowie im Ausland anwesend und erhielten angesehene Preise. Ihre inhaltliche Palette ist breit, zugleich aber ist erkennbar, dass sie sich immer wieder Themen, Geschichten und Inhalten zuwenden, die in Verbindung mit der Geschichte der Kärntner Slowenen und Sloweninnen stehen.

Theater

Amateurtheater haben bei den Kärntner Slowenen eine lange Tradition; sie spielten mehrere Generationen

lang eine bedeutende Rolle als kulturelle Brennpunkte und unersetzliche Sprachschule. Unvergessen sind vor allem die Inszenierungen im Freien. Den größten Anklang fand die Miklova Zala auf historischem Boden in Schlatten/Svatne, vorbildlich waren auch die Inszenierungen des Prežihov Voranc in St. Primus/Št. Primož und der Werke von Drabosnjak in Köstenberg/Kostanje sowie die aktuellen Vorstellungen alle zwei Jahre im Freien in Rinkenbergl/Vogrče. Seit dem letzten Jahrzehnt erlangte dank Theaterworkshops das Jugendtheater ein Niveau, das den Kärntner und sogar den österreichischen Durchschnitt weit übersteigt. Daraus entwickelte sich in den letzten Jahren auch professionelles Theater in Darstellung (u. a. Marjan Štikar, Michael Krištof-Kranzelbinder, Magda Kropiunik, Rezka Kanzian) und Regie (Alenka Hain, Marjan Štikar, Mira Stadler). Das Puppentheater entwickelte sich am erfolgreichsten im Verein KPD Šmihel in St. Michael ob Bleiburg/Šmihel pri Pliberku (internationales Festival cikl cakl) und im SKD Celovec in Klagenfurt.

Bildende Kunst

Kärntner slowenische Kunstschaaffende vermochten es, dem Stempel der nationalen Minderheit zu entkommen und sich international Geltung zu verschaffen. Die künstlerischen Genres sind ausnehmend mannigfaltig und reichen von klassischen Genres, wie Malerei (Valentin Oman, Karl Vouk, Rudi Benetik, Zorka Loiskandl-Weiss, Tanja Prušnik u. a.) oder Karikatur (Mirko Malle) über Arbeiten mit Ton und Mineralien (Nežika Novak) bis zur Fotografie (Marko Lipuš, Stefan Reichmann) oder zu neuen digitalen Zugängen (Nataša Sienčnik, Benjamin Weber). Einige sind hauptsächlich in Kärnten auch im vor allem sakralen öffentlichen Raum präsent (Valentin Oman, Karl Vouk).

Mehrere Kärntner Institutionen veranstalten regelmäßig Ausstellungen heimischer Künstler und solcher

der Nachbarländer, vorwiegend aus dem Alpen-Adria-Raum in Slowenien und Italien. In Bleiburg/Pliberk ist es die Werner Berg-Galerie, in Rosegg/Rožek die Galerie Šikoronja, in Tainach/Tinje das Katholische Bildungsheim/Katoliški dom prosvete, in Bad Eisenkappel/Železna Kapla die Galerie Vprega/Vorspann und in Globasnitz das Museum/Muzej.

Starken Anklang findet die Malerwoche/Slikarski teden, die im Sommer vom SPD Kočna in Suetschach/Sveče veranstaltet wird.

Erziehung und Schulwesen

Die slowenische Volksgruppe ist um sprachliche Bildung schon im Vorschulalter (Kindergärten, Kinderkrippen) bemüht. Auch auf diesem Gebiet erwies sich die Selbsthilfe als das wirksamste Mittel. Den ersten Privatkindergarten gründeten im Jahre 1946 die Schulschwester in St. Peter/Št. Peter bei St. Jakob/Št. Jakob. Später öffnete die Tore der Verein Naš otrok/ Unser Kind im Hermagoras-Haus/Mohorjeva in Klagenfurt, private Kindergärten entstanden noch in Ferlach/Borovlje, Ledenitzen/Ledince, Eberndorf/Dobrla vas, Völkermarkt/Velikovec und Klagenfurt/Celovec. Der Slowenische Schulverein unterhält Kindergärten im Mladinski dom/Jugendheim in Klagenfurt, in St. Primus/Št. Primož und in Schiefing/Škofiče. Im Slomšek-Haus/Slomškova hiša in Klagenfurt unterhält der Hermagoras-Verein/Mohorjeva družba eine zweisprachige Kinderkrippe und einen zweisprachigen Kindergarten. Allmählich weitet sich das Angebot der zweisprachigen Erziehung auch in den Gemeindekindergärten. Außerhalb des deklarierten zweisprachigen Territoriums wurde eine zweisprachige öffentliche Volksschule auch in Klagenfurt gegründet. Überdies gründete bereits vorher der Hermagoras-Verein eine private zweisprachige Volksschule mit Öffentlichkeitsrecht in Klagenfurt. Auch in den mittleren Schulen (5.–8. Schulstufe) kann man sich zum Slowenischun-

terrichtet anmelden. Höhere Schulen sind das Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium für Slowenen/Zvezna gimnazija in zvezna realna gimnazija za Slovence in Klagenfurt (achtjährige allgemeinbildende höhere Schule mit slowenischer Unterrichtssprache mit Matura), die Zweisprachige Bundeshandelsakademie/Dvojezična zvezna trgovska akademija (im Gebäude des Gymnasiums in Klagenfurt) und die zweisprachige Private höhere Schule für wirtschaftliche Berufe/Zasebna višja šola za gospodarske poklice in St. Peter (letztere sind berufsbildende Schulen von der 9. bis zur 13. Schulstufe mit Matura- und Diplomprüfung). In St. Peter gibt es auch eine einjährige Wirtschaftliche Fachschule/Gospodarska strokovna šola (9. Schulstufe). Slowenisch als Alternativ- oder Fakultativgegenstand bieten auch andere höhere allgemein- und berufsbildende Schulen an.

Für Schüler, die nicht am Schulstandort wohnen oder von zuhause keine günstigen Verkehrsverbindungen haben, gibt es Internate: bei den Schulschwestern in St. Peter, Mladinski dom/Jugendheim (Träger Slovensko šolsko društvo/Slowenischer Schulverein) und das Schülerheim der Mohorjeva/Hermagoras in Klagenfurt.

Seit 1979 ist in Kärnten auf Initiative des Christlichen Kulturverbandes und des Slowenischen Kulturverbandes die Slovenska glasbena šola (SGŠ)/Slowenische Musikschule tätig.

Im Jahre 2015 wurde die SGŠ als selbstständige Einheit in die Landesmusikschule Kärnten als Slovenska glasbena šola dežele Koroške/Slowenische Musikschule des Landes Kärnten mit slowenischer Unterrichtssprache aufgenommen. Sie wird von rund 400 Kindern in 16 Abteilungen aus dem zweisprachigen Territorium Kärntens besucht. Auf ihrer Grundlage machten international Karriere u. a. der Jazz-Pianist Tonč Feinig und der Pianist Anton Kernjak.

Wissenschaft

Die Bedürfnisse der wissenschaftlichen Bestrebungen, auch der slowenischen, deckt die Alpen-Adria-Universität in Klagenfurt/Univerza Alpe Adria v Celovcu, außerdem sind auch zwei slowenische wissenschaftliche Institutionen tätig: Slovenski znanstveni inštitut (SZI)/Slowenisches wissenschaftliches Institut und Slovenski narodnopisni inštitut Urban Jarnik (IUJ)/Slowenisches Volkskundeinstitut Urban Jarnik, das aus der ethnologischen Abteilung im Christlichen Kulturverband hervorging. SZI deckt den Bereich der neueren Geschichte ab, IUJ den Bereich der Ethnologie, Dialektologie und Soziologie. In Klagenfurt ist auch die Slovenska študijska knjižnica/Slowenische Studienbibliothek tätig. Auf österreichischen und slowenischen Universitäten oder als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Fachvortragende haben Geltung erlangt u. a.: Andrej Moritsch, Walter Lukan, Marija Wakounig, Valentin Sima (Geschichte), Erich Prunč, Katja Sturm-Schnabl, Ludvik Karničar, Herta Maurer-Lausegger, Andrej Leben (Slawistik), Fabjan Hafner (Literaturgeschichte), Theodor Domej (Geschichte, zweisprachiges Schulwesen), Vladimir Wakounig (Pädagogik, zweisprachiges Schulwesen), Marija Jurić Pahor (Soziologie), Martina Piko Rustia (Ethnologie), Claudia Rudolf (Rechtswesen), Daniel Wutti (Psychotraumatologie), Janko Ferk (Rechtswesen, Literatur) und Marian Wakounig (Steuersysteme); in der Europäischen Weltraumagentur arbeitet als Physiker und Astronom Marko Bavdaž.

Sport

Die Slovenska športna zveza/Slowenischer Sportverband ist seit 1949 die Dachorganisation aller slowenischer und zweisprachiger Sportvereine in Kärnten. Heute vereint die SŠZ 36 Sportvereine mit annähernd 3.000 Aktiven in verschiedenen Bereichen. Bekannte

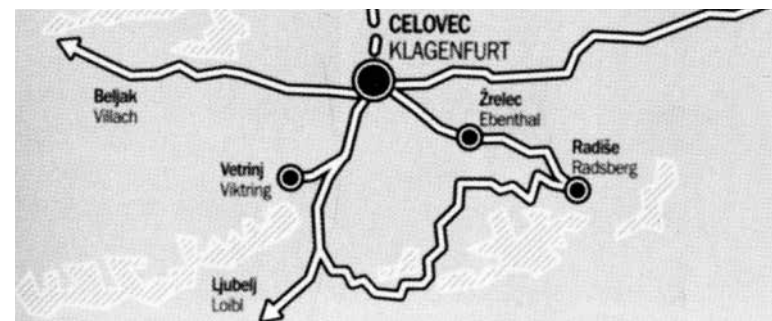
Namen sind im Skisprung Karl Schnabl (Olympiasieger), Hans Wallner, Hans Millonig und Franc Wiegele, im Biathlon Dunja Zdouc (WM-Bronze), im Radsport Peter Wrolich, im Fußball Milan Oraže, im Snowboard Andreas Lausegger, im Karate Milan Hribernik, im Boxen Franz Wieser, in der Leichtathletik Robert Kropiunik und Ani Müller-Klemenjak, im Eishockey Martin Oraže und Paul Schellander, im Klettern die Brüder Nicolai und Timo Užnik.

I. Weg

KLAGENFURT UND UMGEBUNG



Der Lindwurm mit Herkules, Neuer Platz in Klagenfurt



KLAGENFURT/CELOVEC

103.009 EW

446 m SH

120,1 km² FL



Alter Platz, Klagenfurt



Die Goldene Gans auf dem Alten Platz als Merkmal für das Haus mit der ältesten Erwähnung



Neuer Platz in Klagenfurt, konzipiert von Boris Podrecca

KLAGENFURT/CELOVEC ist Kärntens Hauptstadt, Sitz des Landtages und der Landesregierung, Mittelpunkt der politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Tätigkeit der Kärntner Slowenen.

Klagenfurt wird erstmals erwähnt im Jahre 1181 als kleine Marktsiedlung am Fluss Glan nördlich vom jetzigen Stadtzentrum. Im Jahre 1252, zu Zeiten des *Herzogs Bernhard von Spanheim*, erhielt Klagenfurt das Stadtrecht und die Stadtmauer. Die Stadt wurde 1514 von einem Brand vernichtet. *Kaiser Maximilian* schenkte 1518 Klagenfurt den Landständen, von denen es erneuert wurde. Damals wurde es Hauptstadt des Herzogtums Kärnten. Der ursprüngliche Mittelpunkt ist der Alte Platz. Hier steht die Pestsäule aus dem 17. Jh. Aus derselben Zeit gibt es mehrere alte Gebäude, u. a. das Alte Rathaus (Nr. 1), die Goldene Gans (Nr. 31), die Blaue Kugel (Nr. 24), das Palais Goess (Nr. 30). Eine Reihe von Palais finden wir auch in der Herrengasse. Zahlreiche Häuser der Altstadt besitzen herrliche Renaissance-Innenhöfe.

In den Jahren 1534–1592 wurde die Stadt nach allen Seiten hin erweitert und wegen der Türkengefahr befestigt. Seither ist der Neue Platz vor dem ehemaligen Südtor Mittelpunkt. Die heutige Gestalt verlieh dem Neuen Platz der Architekt *Boris Podrecca*. Hier steht das Klagenfurter Wahrzeichen, der Lindwurmbrunnen, den die Volksüberlieferung mit der Gründung der Stadt in Zusammenhang bringt. Neben dem Lindwurm steht das Denkmal der Kai-

serin Maria Theresia. An der Westseite steht das neue Rathaus mit der klassizistischen Fassade (ehemaliges Palais Rosenberg). In der Nähe, gegen Osten, steht die Burg, wo sich heute das Museum Moderner Kunst befindet, gegründet im Jahre 1586 als protestantische Schule Collegium sapientiae et pietatis. Aus derselben Zeit stammt das Landhaus. An der Stelle der alten Herzogsburg wurde es in den Jahren 1574–1590 von den Landständen errichtet. In der ursprünglichen Form ist vor allem der Renaissance-Arkaden-Hof erhalten. Den großen Saal stattete *Josef Ferdinand Fromiller* mit 665 Wappen der Landstände und drei Barockfresken aus, unter ihnen das Einsetzungsritual am Fürstenstein/knežji kamen in Karnburg. Unter dem Fresko ist jetzt der Fürstenstein aufgestellt, der sich lange Zeit im Landesmuseum befand. Das Landhaus ist heute Sitz des Landtages.

Landesmuseum (Museumgasse 2): 143 Jahre nach seiner Grundsteinlegung wurde das Landesmuseum 2022 vollkom-
men erneuert und ein zweites Mal eröffnet. Es handelt sich um ein Universalmuseum zum Land Kärnten durch die Geschichte. Neben dem Haupthaus sind die weiteren Standpunkte: der Wappensaal im Landhaus Klagenfurt, das Kärntner Botanikzentrum in Klagenfurt, das Kärntner Freilichtmuseum Maria Saal, der Archäologische Park Magdalensberg und das Römermuseum Teurnia in St. Peter in Holz bei Spittal.



Das Wörtherseemandl von Heinz Goll auf dem Dr.-Arthur-Lemisch-Platz erzählt über die Entstehung des Wörther Sees



Landhaus auf dem Landhaushof



Landesmuseum in neuem Gewand (Foto: Fessel)



Residenz der Diözese Gurk (Mariannengasse 2)

Bischöfliche Residenz (Mariannengasse 2): Ursprünglich als barocker Bau für die Erzherzogin Marianne, Maria Theresias Tochter, errichtet, um 1780 im klassizistischen Stil umgebaut. Seit 1789 befindet sich hier der Sitz der Gurker Bischöfe. Seit 2020 bekleidet das Bischofsamt Josef Marketz, ein gebürtiger Kärntner Slowene.



Domkirche Hll. Peter und Paul, Domplatz

Domkirche Hll. Peter und Paul:

Das Gebäude wurde in den Jahren 1582–1591 als protestantische Kirche errichtet und ist der bedeutendste Sakralbau der protestantischen Stände in Österreich. Im Zuge der Gegenreformation wurde die Kirche 1604 von den Jesuiten übernommen. Nach der Übersiedlung des Bischofssitzes aus Gurk nach Klagenfurt wurde sie zur Domkirche erhoben. Die frühbarocke Halle mit Kapellen und Emporen erhielt die jetzige Gestalt im 18. Jh., als man sie 1723 nach einem Brand auch aufs Neue ausstattete. Die marmornen Seitenaltäre stammen aus der Laibacher Steinmetzwerkstatt von *Luka Mislej*. Auf dem Hauptaltar finden wir zwei Bilder von Daniel Gran, auf dem rechten Seitenaltar ein Bild von Paul Troger.

Stadtpfarrkirche St. Egid:

An dieser Stelle stand einst die älteste Kirche Klagenfurts, geweiht der Jungfrau Maria, erstmals erwähnt 1255. Nach Bränden und einem Erdbeben begann man den jetzigen Bau im Jahre 1692 zu errichten. Im Presbyterium sind bedeutende Fresken von *J. F. Fromiller*. Die Winterkapelle rechts vom Hauptaltar



Stadtpfarrkirche St. Egid, Pfarrplatz

gestaltete der berühmte österreichische Maler Ernst Fuchs mit Themen aus der Geheimen Offenbarung nach Johannes. Die Westwand des Seitenaltars der hl. Barbara schmückt das Triptychon »Pariser Requiem«, das vom Maler Valentin Oman gestaltet wurde. In der Grabkapelle mitten in der Südwand liegt der weltberühmte amerikanisch-französische Schriftsteller Julien Green begraben. Von der Galerie des 92 m hohen Turmes hat man eine schöne Aussicht über Klagenfurt und Umgebung.

Heiligengeistkirche: Im Jahre 1355 wird sie erstmals erwähnt. Zwischen 1563 und 1600 war sie protestantisch; damals wurden dort auch slowenische Gottesdienste gefeiert. Im Jahre 1670 wurde sie von den Ständen den Ursulinen überlassen, die ein Kloster erbauten und Schulanstalten gründeten.

Hauptbahnhof: Das Innere des Gebäudes gestaltete in den 1950er-Jahren der Künstler Giselbert Hoke mit Fresken. Gezeigt werden die „Wand der Kläger“ und die „Wand der Angeklagten“. Erbitterte Gegner verlangten ihre Beseitigung, heute stehen sie aber unter Denkmalschutz.

Der Steinerner Fischer

In einer Nische des Roßbacherschen Hauses auf dem Heiligengeistplatz in Klagenfurt stand ehemals der „Steinerne Fischer“ als Wahrzeichen des hier einst bestandenen Fischmarktes. Heute steht er auf dem Benediktiner-Markt, unweit des Heiligengeistplatzes.



Heiligengeistkirche, Heiligengeistplatz



Fresken von Giselbert Hoke in der Halle des Hauptbahnhofes



Der Steinerne Fischer,
Benediktinerplatz



Kalvarienberg mit dem
Kreuzweg, Kreuzbergl

Die Statue trägt die Jahreszahl 1606 und die Inschrift: „So lang wil ich da bleiben stahn – Pis mier meine Füsich und Krebs abgan.“

Die Sage erzählt: Einmal kam ein Fischer vom Wörther See zum Markt. Eine sparsame Frau zweifelte an der Richtigkeit seiner Waage, aber der Fischer schwor: „Zu Stein soll ich werden, wenn ich falsch gewogen!“ Und das frevlerische Wort erfüllte sich auf der Stelle. Vor den Augen der Marktleute wurde der Fischer zu Stein und harret noch heute der Erlösung.

Der eigentliche Anlass zur Entstehung dieses Steinbildes aber ist folgender: Fische vom Wörther Sees bildeten vormals ein Hauptnahrungsmittel der Klagenfurter, und die Fischer trieben bald allerlei Unfug. Sie kamen spät auf den Markt und brachten nicht immer frische Fische. Daher verfügte die Obrigkeit, dass jeder Fischer im Sommer und im Winter, bei Regen wie bei Sonnenschein, ohne Mantel, ohne Hut auf dem Platz stehen müsse.

(Quelle: Georg Graber, Sagen aus Kärnten, Graz 1941)

Klagenfurt und die Kärntner Slowenen

In der zweiten Hälfte des 19. Jh. war Klagenfurt einige Zeit das bedeutendste Zentrum der slowenischen nationalen Bewegung und Kultur. Hier arbeiteten zahlreiche nationale Erwecker und Literaten (Urban Jarnik, Andrej Einspieler, Matija Majar-Ziljski, Anton Martin Slomšek). Auf der Nordwand des Viktringer Hofes in der Karfreitstraße 1, wo sich im 19. Jh. das Appellations- und



Das Hermagoras-Haus/Mohorjeva
(Viktringer Ring 26)

Höhere Kriminalgericht für Innerösterreich befand, erinnert eine zweisprachige Tafel, dass sich dort im Jahre 1832 der größte slowenische Dichter France Prešeren auf die Richter- und Rechtsanwaltsprüfung vorbereitete. Im Jahre 1848 wurde in Klagenfurt der Verein Slovensko društvo gegründet, und 1851 begann hier der Verein *Družba sv. Mohorja/Hermagoras-Verein* mit seiner Tätigkeit als erster und einige Zeit größter slowenischer Buchverlag. In Klagenfurt gab Anton Janežič bedeutende slowenische Zeitschriften heraus und Andrej Einspieler politische Blätter. Im Jahre 1890 wurde in Klagenfurt der Verein *Katoliško politično in gospodarsko društvo za Slovence na Koroškem* (Katholischer Politik- und Wirtschaftsverein für Slowenen in Kärnten) gegründet. 1914 hatten in Klagenfurt mindestens 25 verschiedene Vereine und Organisationen der Kärntner Slowenen ihren Sitz. Bis zur Mitte des 19. Jh. war der Anteil der slowenischen Be-



Gedenktafel an den
größten slowenischen
Dichter France Prešeren
(Paradeisergasse, Ecke
Karfreitstraße)



In Klagenfurt gibt es
das BG für Slowenen
(Prof.-Janežič-Platz 1)

völkerung in Klagenfurt beträchtlich, die Umgebung der Stadt war jedoch noch vorwiegend slowenisch. Auch nach der Volksabstimmung 1920 war Klagenfurt das kulturelle und politische Zentrum der Kärntner Slowenen. Hier erschien auch das Blatt *Koroški Slovenec* (Kärntner Slowene; 1921–1941).

Bei der Volkszählung 2001 erklärten in Klagenfurt 1.292 Bewohner mit österreichischer Staatsbürgerschaft, also 1,6 % (1991: 1.218 oder 1,4 %; 1981: 919 oder 1,1 %), Slowenisch auch als Umgangssprache zu verwenden. (Neuere Daten sind nicht vorhanden. Anm. der Red.)

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde Klagenfurt erneut Mittelpunkt der wiederbelebten politischen, kulturellen und wirtschaftlichen Tätigkeit der Kärntner Slowenen. Hier haben ihren Sitz alle zentralen Vertretungsorganisationen. In Klagenfurt erscheinen zwei slowenische Wochenzeitungen – *Novice* und *Nedelja*. Im Jahre 1946 wurde die *Slovenska študijska knjižnica*/Slowenische Studienbibliothek gegründet. Seit 1957 haben die Slowenen in Klagenfurt das Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium für Slowenen/*Zvezna gimnazija in zvezna realna gimnazija za Slovence*, seit 1990 die *Zweisprachige Bundeshandelsakademie/Dvojezična zvezna trgovska akademija*. 1989 gründete der *Hermagoras-Verein* eine private Volksschule, der 1991 noch die Gründung der öffentlichen zweisprachigen Volksschule folgte. Dazu gibt es auch zwei slowenische bzw. zweisprachige Kindergärten und eine Kinderkrippe. Ihren Sitz in Klagenfurt



Die einzige zweisprachige „Ortstafel“ in Klagenfurt



Kiki-Kogelnik-Brunnen im gleichnamigen Park (neben Heiligengeistplatz)

haben auch die Musikschule/*Glasbena šola*, das Slowenische wissenschaftliche Institut/*Slovenski znanstveni inštitut* sowie das Slowenische Volkskundeeinstitut/*Slovenski narodnopisni inštitut* *Urban Jarnik*. Die Klagenfurter Universität, gegründet im Jahre 1970, führt auch ein Institut für Slawistik und widmet große Aufmerksamkeit dem Studium der Fragen der slowenischen Volksgruppe in Österreich. In Klagenfurt ist auch der Kulturverein *Slovensko kulturno društvo Celovec* tätig.

In LASSENDORF/BLAŽNJA VAS bei Klagenfurt hatte heute Stadtgebiet, hatte der Herzogbauer sein Anwesen, der die entscheidende Rolle bei der Einsetzung der karantanischen Fürsten hatte.

In St. Peter/Št. Peter – heute Klagenfurter Vorstadt – wurde im Jahre 1835 der Physiker und Dichter *Jožef Stefan* geboren, einer der herausragendsten Wissenschaftler slowenischer Herkunft. Nach ihm ist die Forschungsanstalt *Inštitut Jožef Stefan* in Ljubljana benannt.

Unmittelbar an St. Peter grenzt die Gemeinde

EBENTHAL/ŽRELEC: Künstlerisch interessant sind die zweitürmige Kirche und das repräsentative Schloss der Grafen Goess mit den Fresken *J. F. Fromillers*. Auf dem Friedhof befindet sich das Grab *Dr. Joško Tischlers*, des Gründungsobmannes des Rates der Kärntner Slowenen und des ersten Direktors des Slowenischen Gymnasiums in Klagenfurt.



Die renovierte „Hube“ des Herzogbauern, Lassendorf bei Klagenfurt



Physiker und Dichter *Josef Stefan*

EBENTHAL/ŽRELEC
8.137 EW
415–855 m SH
54,99 km² FL